

Predigt zum 4. Adventssonntag 2024 C
Micha 5, 1 – 4a./ Lk. 1, 39 – 45

Michael Ende hat vor vielen Jahren ein Buch geschrieben. Es trug den Titel „Momo“. Das Buch handelt von einem kleinen Mädchen. Dieses hat eine besondere Gabe. Es kann gut zuhören. An einer Stelle heißt es: „Momo konnte sogar so gut zuhören, dass dummen Leuten gescheite Gedanken kamen!“ Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht. Im Gespräch mit einem Mitmenschen, das über Themen von „*Gott und die Welt*“ hinausging, kamen ihnen Gedanken und Einsichten, die Sie bei sich selbst nie für möglich gehalten hätten. An dem kleinen Mädchen Momo und an ihren Erfahrungen zeigt sich, wie tief Begegnungen führen können. Warum aber war das bei Momo so? Offenbar war Momo ganz mit dem Herzen bei denen, die zu ihr sprachen. So konnte sie anderen mit dem Herzen begegnen.

Das Evangelium erzählt uns heute die Begegnung von Maria und Elisabeth. Gleichzeitig begegnen sich auch, wenn auch vorgeburtlich, Johannes und Jesus. Wir verstehen die Begegnung von Maria und Elisabeth am besten, wenn wir uns ihre Lebenssituation klarmachen. Schauen wir uns Maria an. Erst kurz vorher ist ihr der Engel Gabriel erschienen. Sie erfährt, dass sie Mutter des Erlösers werden soll, auf den das Volk Gottes schon lange wartet. Sie ist jung. Sie kann wohl noch nicht begreifen, was Gott Großes mit ihr vorhat. Sie hat erfahren, dass das Kind von Gott kommt. Gott hat in ihr Leben eingegriffen. Sie eilt zu Elisabeth. Auch mit ihr ist etwas Wunderbares geschehen. Sie hat sich mit ihrem Mann schon lange damit abgefunden, kinderlos zu bleiben. Da schenkt Gott ihnen beiden doch noch einen Sohn. Dieser Sohn wird einmal auf den Messias hinweisen. Gott macht das Leben der Elisabeth fruchtbar. Einmal, dass sie doch noch Mutter wird. Kinderlos zu sein bedeutete damals in Israel eine Schande. Auch heute noch leiden ungewollt kinderlose Ehepaare. Sie müssen Wege finden, dass ihr Leben auch auf andere Weise sinnerfüllt wird. Zum anderen wird ihr Leben auch dadurch fruchtbar. Sie Mutter eines Mannes, Johannes, der für die Geschichte Gottes mit dem Volk sehr wichtig ist. Diese beiden Frauen begegnen sich.

Maria und Elisabeth waren Frauen, die ganz mit Gott verbunden lebten. Beide Frauen sind im Namen Gottes versammelt. Gott ist mitten unter ihnen. Maria begrüßt Elisabeth. Da wird Elisabeth erfüllt vom Heiligen Geist. In ihr kommt eine große Freude auf. Ihre Freude zeigt sich auch körperlich. Das Kind in Elisabeth hüpfte vor lauter Freude. Wir erfahren in diesem Gespräch viel über Begegnungen.

Begegnungen können ein Ort und eine Zeit werden, in denen Gott mich anspricht durch den Mitmenschen. Elisabeth kommen bei dieser Begegnung ganz tiefe Gedanken. Sie erkennt in Maria mehr als ihre Cousine. Sie erkennt die Mutter ihres Herrn. Sie erkennt, dass Gott Großes an Maria gewirkt hat. Sie erkennt auch, welche eine große Berufung das Kind im Leib von Maria hat. Auf diesem Kind ruhen große Hoffnungen. Sie spürt: Diese Begegnung schenkt ihr eine tiefe Würde. Dabei spürt sie, dass es einfach ein Geschenk ist. „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt!“

Elisabeth hat tiefe Glaubenserkenntnis geschenkt bekommen. Diese hat Gottes Geist gewirkt. Auch uns allen können tiefe Erkenntnisse über unseren Glauben, über Gott geschenkt werden. Wir können neue und tiefe Erkenntnisse geschenkt bekommen, wenn wir unsere Vorurteile und unsere Denkweisen einmal hinter uns lassen. Jeder Mensch, der uns begegnet, kann uns bereichern. Jeder Mensch kann uns mit seinen Worten, mit seinem Verhalten zu Gott führen.

In ein paar Tagen feiern wir, dass Gott in Jesus in diese Welt gekommen ist. Er wird geboren in Bethlehem. Diese ist eine kleine Stadt. Aber Jesus wird aus dieser kleinen, Stadt hervorgehen. Gott begegnet uns auch im Unscheinbaren.

Haben wir doch wie Momo offene Herzen für die Zeiten und Orte, wo Gott uns begegnet. Amen.